

An die
Mitglieder des Ausschusses für Digitalisierung
des Kreises Warendorf

nachrichtlich:
allen übrigen Kreistagsmitgliedern

Warendorf, den 09.09.2021

Einladung

**zur Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung
am Mittwoch, dem 22.09.2021, um 09:00 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie ein zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung

am Mittwoch, dem 22.09.2021, um 09:00 Uhr,

**im Großen Ausschusszimmer des Kreishauses Warendorf
(4. OG, Raum C 4.26).**

Tagesordnung:

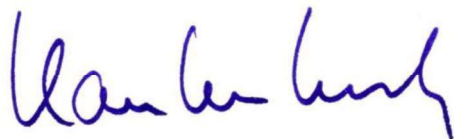
I. Öffentlicher Teil

- 1 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner
- 2 Open-Source und kommerzielle Software in der
Kreisverwaltung: Miteinander statt Gegeneinander

234/2021

- | | | |
|----------|--|-----------------|
| 3 | Von der Katasterurkarte zum heutigen Geoportal -
Digitalisierung der Geoinformationen im Kreis
Warendorf | 235/2021 |
| 4 | Mobilfunkversorgung in ländlichen Räumen | 236/2021 |

Mit freundlichen Grüßen



Karsten Koch
Vorsitz

Berichtsvorlage öffentlich

Federführendes Amt Amt für Informationstechnik und Digitalisierung	Nr. 234/2021
--	------------------------

Betreff:

Open-Source und kommerzielle Software in der Kreisverwaltung: Miteinander statt Gegeneinander

Beratungsfolge	Termin
Ausschuss für Digitalisierung Berichterstattung: Herr Stephan Niebrügge	22.09.2021

Beschlussvorschlag: Zur Kenntnis

Erläuterungen:

Beim Kreis Warendorf sind viele unterschiedliche Softwareprogramme im Einsatz. Letztlich ist jedes Amt wie eine eigene Einheit – mit speziellen Fachprogrammen – zu sehen. Nach Möglichkeit sollen diese Fachprogramme das gesamte Aufgabenspektrum des Amtes abdecken. Im Wesentlichen werden hierfür kommerzielle Programme auf Basis von Microsoft Windows eingesetzt. Wartungs- und Pflegeverträge sowie die reibungslose Zusammenarbeit dieser Programme mit Microsoft Office sind von großer Bedeutung. Letzteres ist insbesondere für die Datenausgabe (u.a. Erstellung von Anschreiben) wichtig. Allerdings muss auch festgestellt werden, dass Lizenzaufwendungen für kommerzielle Programme erheblich steigen. Neue Lizenzmodelle tragen mit dazu bei (z.B. Miete statt Kauf).

Laut einer Umfrage der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) aus dem Jahre 2020 sehen sich viele Kommunen in kritischer Abhängigkeit von einzelnen nationalen und internationalen Software-Anbietern. Gleichzeitig hat der Einsatz von OpenSource-Software, die sich gerade durch eine herstellerunabhängige Lizenz auszeichnet, noch viel Potenzial. Chancen wie eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung und Nachnutzung technischer Lösungen bleiben aktuell noch weitgehend ungenutzt.

Zusammenarbeit und Mitwirkung im Bereich OpenSource wird vom Kreis Warendorf gelebt. Zwei Beispiele:

Seit 2018 ist der Kreis Warendorf Mitglied in der Implementierungspartnerschaft Masterportal. Bis heute ist diese Gemeinschaft angewachsen auf die fünf größten Städte Deutschlands sowie etliche Bundesländer, Bundesbehörden, mittelgroße Städte und Regionen. Das Masterportal bildet die Grundlage des freien Geoportals <https://geoportal.kreis-warendorf.de> mit 3D-Luftbildern.

Prominentes Beispiel für OpenSource im Gesundheitsbereich ist SORMAS vom Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI). Im Rahmen der Corona-Pandemie sollen alle Gesundheitsämter in Deutschland dieses Programm einsetzen. Lange vor entsprechenden Beschlüssen auf Landes- und Bundesebene setzte der Kreis Warendorf bereits auf SORMAS. Das frei verfügbare Programm wird seit Mai 2020 auf einem eigenen Server betrieben. Zudem ist der Kreis Warendorf Mitglied im Nutzerkomitee von SORMAS.

Neben den Fachprogrammen werden Spezialprogramme eingesetzt. In immer größerem Umfang wird hierbei auf OpenSource gesetzt. Ein Beispiel ist der Einsatz von QGIS im Geodatenbereich. QGIS ist eine Alternative zum Programm ArcGIS der Firma ESRI. Aber auch im Serverbereich werden viele OpenSource-Programme eingesetzt. Neben den kommerziellen Datenbanken von Microsoft und Oracle werden die Systeme PostgreSQL und MariaDB eingesetzt.

Insbesondere im Webbereich kommen überwiegend Programme aus dem OpenSource-Bereich zum Einsatz. Das Redaktionssystem TYPO3 wird bereits seit dem Jahre 2001 genutzt. Der Kreis Warendorf war damit eine der ersten Verwaltungen in Deutschland, die dieses System für ihre Internetauftritte einsetzt. Intensive Kontakte zum Entwickler

des Programms wurden aufgebaut. 20 Jahre Nutzung des OpenSource-Programms zeugen von der guten Qualität der Software.

Zwischenfazit:

Der Kreis Warendorf wird auch zukünftig ein Miteinander von kommerzieller und freier Software anstreben. Wo eben möglich, soll freie Software eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang sind nicht nur die Lizenzkosten zu betrachten, sondern auch Aspekte wie Service und Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

Berichtsvorlage öffentlich

Federführendes Amt Amt für Geoinformation und Kataster	Nr. 235/2021
--	------------------------

Betreff:

Von der Katasterurkarte zum heutigen Geoportal - Digitalisierung der Geoinformationen im Kreis Warendorf

Beratungsfolge	Termin
Ausschuss für Digitalisierung Berichterstattung: Herr Jens Hinrichs	22.09.2021

Beschlussvorschlag: Zur Kenntnis

Erläuterungen:

Im Kreis Warendorf wurde das Liegenschaftskataster ab ca. 1828 aufgebaut. Diese ersten Geoinformationen des Urkatasters, die flächendeckend und auf der Grundlage fest-vereinbarter Qualitätsregeln zum Zwecke der Besteuerung erhoben wurden, bilden den Ursprung des heutigen digitalen Liegenschaftskatasters.

Mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch wurde um ca. 1900 das Liegenschaftskataster auch Eigentumsnachweis. Es weist die Flurstücke in der Flurkarte als amtliches Verzeichnis in Verbindung mit dem Grundbuch nach. Bis in die 1990 Jahre wurde dieser Karten- und Eigentumsnachweis des Liegenschaftskatasters hauptsächlich analog in Flurkarten und Flurbüchern fortgeführt.

Mit der Digitalisierung der Flurbücher in den Datenbanken des automatisierten Liegenschaftsbuches (ALB) ab dem Jahr 1986 begann die Digitalisierung im Liegenschaftskataster. Anfang der 90er Jahre wurde auch mit der Digitalisierung der Flurkarten für die automatisierte Liegenschaftskarte (ALK) begonnen, diese konnte 2008 kreisweit abgeschlossen werden.

Mit der Einführung des Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS), im Jahr 2011 konnte der Sprung in ein zukunftsfähiges, bundesweit einheitliches Objektmodell vollzogen werden.

Der Zahlennachweis des Katasters mit dem Risswerk und den Grenzniederschriften als amtliche Urkunden wird weiterhin analog geführt und archiviert. Hier konnte seit dem Jahr 2001 mit dem Scannen der Dokumente ein digitales Gebrauchsarchiv erstellt werden.

Luftbilder, Schrägluftbilder und Satellitenauswertungen gehören ebenfalls zu den bereitgestellten Geobasisdaten.

Mit der Einführung des Geoinformationssystems und des Geoportals der Kreisverwaltung wurden all diese Geobasisdaten den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern von Kreis und Kommunen und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Durch die OpenData-Politik des Landes sind die meisten Geobasisdaten des Kreises Warendorf und des Landes NRW seit dem Jahr 2017 kostenfrei für Wirtschaft, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger zur Nutzung bereitgestellt.

In den folgenden Sitzungen sollen weitere Aspekte der Geoinformationen und des Geoportals vorgestellt werden, hier sollen themen- und aufgabenspezifische Schwerpunkte z.B. in den Bereichen Umwelt und Naturschutz, Planen und Bauen oder Grundstücksbewertung gesetzt werden.

Berichtsvorlage öffentlich

Federführendes Amt Gigabit.WAF Breitbandbüro	Nr. 236/2021
--	------------------------

Betreff:

Mobilfunkversorgung in ländlichen Räumen

Beratungsfolge	Termin
Ausschuss für Digitalisierung Berichterstattung: Dr. Herbert Bleicher, Ralf Hübscher	22.09.2021

Beschlussvorschlag: Zur Kenntnis

Erläuterungen:

Für das digital vernetzte und mobile Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen ist eine gute Mobilfunkversorgung eine zentrale Voraussetzung. Ein guter Mobilfunkempfang in der Fläche ist neben der privaten Nutzung insbesondere für viele Anwendungen in der Landwirtschaft, der Energiewirtschaft, in Industrie und Handwerk, im Bereich Verkehr/Mobilität, im Tourismus oder auch in der Gesundheitsversorgung von hoher Bedeutung. Neben der generellen Verfügbarkeit von mobiler Telefonie wird hierbei im Zuge einer fortschreitenden Digitalisierung auch die mobile Datenanbindung immer wichtiger.

Dementsprechend steigt seit Jahren das benötigte mobile Datenvolumen deutlich an, und zwar so schnell, dass der erforderliche Auf- und Ausbau der Infrastruktur nicht überall mithält. Dies kann ein Grund für Rückmeldungen sein, dass die Mobilfunkversorgung trotz eines immensen Infrastrukturausbaus durch die Mobilfunkanbieter in der Entwicklung nicht als besser wahrgenommen wird, sondern teilweise sogar schlechter bewertet wird.

Um den steigenden Anforderungen und dem vermehrten Datenverkehr gerecht zu werden, ist grundsätzlich der weitere Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur durch die Netzbetreiber erforderlich. Die Netzbetreiber beklagen noch immer schleppende und zeitaufwändige Verfahren zur Standortsuche und -genehmigung. Dies liegt nicht nur an restriktiven Auflagen aus verschiedenen Fachressorts, sondern auch an teilweise unklaren Zuständigkeiten und komplexen Verfahren. Zum Leidwesen aller Beteiligten dauert es so häufig sehr lange von der Bedarfsfeststellung neuer Sendestandorte bis zu deren Inbetriebnahme.

Die vier Münsterlandkreise sowie die Stadt Münster haben daher eine Aufklärungskampagne zur Versorgungslage und zu Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des Mobilfunks insbesondere für Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe in der Region gestartet. Dabei geht es einerseits um Maßnahmen, die auf Kundenseite möglich sind, um zu einer besseren Versorgung zu kommen, und andererseits um die Schaffung einer Grundlage zur Diskussion und Abstimmung mit den Mobilfunkanbietern als Hauptadressaten. Kommunale Akteure sollten die Chance nutzen, den Mobilfunkausbau fundiert, vorausschauend und systematisch zu begleiten. Nur dann können sie eigene konkrete Versorgungsziele einbringen und dazu beitragen, dass die Mobilfunkversorgung bedarfsgerecht und zügig verbessert wird.

Wie sieht eigentlich die Mobilfunkversorgung im Münsterland tatsächlich aus? Wie kommt es zu der Diskrepanz zwischen tatsächlicher und gefühlter Versorgungslage? Und was können Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen tun, wenn die Versorgung nicht so gut ist, wie sie sein sollte? Um diese Fragen zu beantworten, wurden unter dem Obertitel „Mobilfunk im Münsterland“ zwei Projekte durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV NRW) gefördert:

→ **Untersuchung zur Verbesserung der Mobilfunkversorgung im ländlich geprägten Raum**

Das Projekt, das vom Breitbandkompetenzzentrum NRW als In-Institut der Fachhochschule Südwestfalen durchgeführt wurde, hatte das Ziel, zu einem umfassenden und realistischen Bild der Versorgungslage im Münsterland zu gelangen. Hierzu wurden zahlreiche vorhandene Daten zur Mobilfunkversorgung analysiert und eigene vertiefende Messungen durchgeführt. Die Ergebnisse gaben Hinweise auf tatsächliche Versorgungslücken sowie verschiedene Verbesserungsansätze, welche im zweiten geförderten Projekt aufgegriffen wurden:

→ **Aufklärungskampagne zu den Engpassfaktoren der Mobilfunkversorgung im Münsterland**

Durchgeführt haben dieses Projekt die vier Münsterlandkreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie die Stadt Münster von August 2019 bis April 2021. Ziel war es, typische Probleme der Mobilfunkversorgung zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Ein Teil der erarbeiteten Handlungsempfehlungen richtet sich an Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe. Zusätzlich wurde die mögliche Rolle der Kommunen in den Fokus genommen. Daneben wurde der Dialog mit den Mobilfunknetzbetreibern gesucht, um die Schließung vereinzelter Funklöcher anzustoßen. Federführend wurde dieses Projekt vom Kreis Steinfurt betreut. Auftakt des Projektes war eine Umfrage in Form einer Online-Befragung zur Versorgungslage von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben im ganzen Münsterland. Der Fokus lag auf der Abfrage von genutzten Anwendungen sowie konkreten Versorgungsproblemen. Die münsterlandweite Umfrage zur Versorgungslage wurde am 10. Dezember 2019 abgeschlossen. Über 1.000 Rückmeldungen aus der ganzen Region sind eingegangen und ausgewertet worden. Auf Grundlage der Daten wurden Messstrecken und Standorte ermittelt, an denen der Projektpartner, die FH Südwestfalen, in ihrem eigenen Projekt ausführliche Messungen mit verschiedenen Endgeräten und auf unterschiedlichen Frequenzen durchgeführt hat. Auf Basis der Messdaten und Umfrageergebnisse wurden Strategien und Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Mobilfunkversorgung entwickelt, die neben den Downloads der Inhalte durchgeführter Webinare als Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Website www.mobilfunkstudie-muensterland.de zu finden sind.